Eiserne Geländer—Billiger als Holz.
CINCINNATI IRON FENCE CO.
2500—2506 Gilbert Avenue.

Man schreibe oder telephonire an Part 506. Unser Verkäufer wird vorsprechen.

Sehen Sie unser Lager von Rasen-Settees und Blumen-Vasen.

kend, ein dritter hängt sich an sie, eine vierte, fünfte, ein Pariser von Brüssel umwatet den Baby-Knäuel und schlägt einen Eiskübel wie ein Tambourin, der Ober, Flaschen balanzierend, versucht die Manege zu kreuzen, der Pariser umfaßt ihn, pas de deux, der Ober wirft die Beine, entzücktestes Kreischen, stellenlose Damen werfen sich in den Aufruhr wie in ein Bad, die Herren steigen auf den Tisch, bacchantisches Geschrei, die Musik rast, Chorgebrüll vom „Kleinen Cohn", Arme und Beine wirbeln, Delirium .... langsames, sehr betrunkenes Abflauen, verbunden mit Einkassieren des Obers, der Musik, der Klassikerin, der Tanzmädels, der Garderobefrau; ein Herr durchwandert die verschlungenen Knäuel und flüstert von Ohr zu Ohr: „Elf Uhr, bitte! Das Essen ist serwirt. Im ersten Stockwerk...." Geschlossene Gesellschaft!

Draußen, ganz in der Nähe, vor Sankt Katherinen, stand einmal das Ferrerdenkmal. Selbst die letzten Zigarrenläden haben geschlossen. Wir bleiben einen Augenblick stehen und überlegen: Ist das nun völlige Wurstigkeit? Der Feind im Land, Eroberer über ihnen, und dennoch das restlose Bemühen, die Rudimente eines einst köstlichen Nachtlebens zu konservieren. Ganz wie ihre Landsleute im Haag und in Amsterdam. Ist in dieser amationalen Nation die Arbeitstheilung, der Triumph ihrer Industrie, bis ins letzte durchgeführt? Den einen der Schmerz über das verlorene Vaterland, den andern die Hochhaltung, auch in ungünstigster Zeit, des Weltrufs vom pariserischen Brüssel? Beiden Theilen werden harte Anforderungen gestellt. Die eine steht vor dem drohenden Verlust des letzten Landzipfels. Wie aber, wenn die anderen vor die Thatsache der letzten Champagnerflasche gestellt wird?

Auf zur letzten Möglichkeit: „Bierte Straße links!" Hier gibt's Bier oder Kaffee; das Lokal ist so voll, als es nur irgend geht; als hätte ein Besen alles zusammengekehrt, was in der Oede der großen Boulevards noch dahinsiechlich. Die Kellner all der Wirthschaften n.' 11 Uhr-Schluß, kleine Kokotten, Soldaten bis zum Leutnant, deutsche Kaufleute, Feldpostbeamte, Spießer; eine so typisch deutsche Gruppe dazwischen; drei recht Entnüchterte, die den Welträthseln beizukommen suchen und alle zugleich reden. Fast kein Französisch, außer von den Mädchen, viel vlamisch, noch mehr deutsch. Merkwürdige Kerle reden einen in der Muttersprache an: zertrümmerte Menschen, die vor langen Jahren in Brüssel untergegangen sind und trotz der Ausweisung am Kriegsanfang in ihren Löchern blieben; jetzt kriechen sie im Glanz des Sieges hervor und wollen ihr jahrelanges Verachtetsein rächen. Sie wispern Verleumdungen und Andeutungen und bieten zwischendurch gefällige Adressen an; ob du Landesverräther oder ein Schäferstündchen geliefert haben willst, ist ihnen einerlei und schließlich sind sie mit einem Glas Bier zufrieden. Ueber allem liegt die Unwirklichkeit der späten Stunde, ringsum ist die Stadt wie todt (von einigen recht lebendigen Gassen abgesehen). Man jagt das Geschmeiß von sich und hört auf die andere Seite. Da sitzt ein Berliner Landwehrmann, seligstes Behagen, der fast nur einen Satz hat: „Mensch, Mensch! Daß es sowas jiebt!" — 100 Kilometer, knappe drei Stunden mit dem Auto, ist die Front entfernt und der Mann kroch heut Mittag aus der Erddeckung! Plötzlich weiß man's wieder: wir sind der Feind, hier in dieser Stadt des Wohllebens und der Sicherheit, und ein paar Stunden westwärts sitzt der Tod hinter jeder Hecke und jedem Wall. Der Friede, den wir hier manchmal mit vollen Backentaschen genießen, ist ein Geschenk der schmutzigen müden Männer, die von Zeit zu Zeit abgelöst und zur Erholung nach Brüssel kommen. Wir sitzen in Sicherheit und auch fast in allen Sumpflöchern der Sicherheit wieder — und dann kommt ein Mensch, der Gewaschensein und Sattessen auf weißem Tischtuch wie ein Gottesgeschenk begrüßt, stammelnd und wortkarg. Seht ihn, er strahlt, er ist fast athemlos vor Staunen, nichts, was Rührseligkeit oder Selbstbedauern an ihm wäre; aber sein ewiges: „Mensch, Mensch!!" hat etwas von der strahlenden Monotonie des Fidelio-Schlusses, dieser unerschütterlichen Wiederholungen der Seligkeit im Licht, getragen von der männlichsten Tonart, Marsch der wahren Erdenkinder aus Tod und Moder zurück in die helle Menschlichkeit!

12 Uhr!

Lokal-Bericht

Für Bürgerkandidaten

Findet der Unterricht am Dienstag und Mittwoch in der Sherman Schule statt.

An jedem Dienstag und Mittwoch Abend von halb acht bis halb zehn Uhr finden in der Sherman Schule an der Achten und John Straße die Unterrichtskurse für die Bürgerkandidaten statt. Obschon der Unterricht bereits begonnen hat, so können sich noch Zöglinge anschließen, die sich für das Bürgerbrieferamen vorzubereiten wünschen.

Der Unterricht wird in zwei Klassen ertheilt, in der Vorbereitungsklasse für diejenigen, die sich die ersten Papiere sichern wollen, sowie in einer besonderen Klasse für Bewerber um die zweiten Bürgerpapiere. Hilfsprinzipal A. L. Exler von der Sherman Schule leitet die beiden Kurse und ihm assistiren noch als Lehrer die Herren S. Mayerberg und S. Robleski.

In Verbindung mit diesen Kursen werden an jedem Abend Vorträge über einschlägige Themata in der Young Mens Christian Association gehalten.

Aus dem Munizipalgericht

Polizist Charles R. Connell scheint sich eine böse Suppe eingebrockt zu haben.

Polizist Charles R. Connell scheint sich eine böse Suppe eingebrockt zu haben. Erstens ließ Richter Alexander zwei Personen, die Connell wegen angeblichen ungebührlichen Betragens verhaftet hatte, prompt laufen und dann wurde Polizeichef Copelan vom Sicherheitsdirektor Holmes angewiesen eine ganz genaue Untersuchung des Falles anzustellen und wenn Connell sich wirklich in so brutaler Weise benommen habe, wie von verschiedenen Zeugen geschildert worden, prompt Anklagen gegen ihn zu erheben. Connell hatte vorgestern Abend die 51 Jahre alte Frau Molly McHugh von No. 219 West Dritte Straße, sowie deren 19 Jahre alten Sohn verhaftet. Im Gericht behauptete der Beamte, daß der Knabe sich an der Dritten und Plum Straße ungebührlich betragen habe und als er ihn darauf verhaften wollte, habe sich die Mutter eingemischt, sodaß er schließlich Mutter und Sohn in Haft nehmen mußte. Die Aussagen Frau McHugh's, die von zahlreichen Augenzeugen des Vorgangs bestätigt wurden, lauteten jedoch ganz anders. Nach dieser Darstellung hatte der Polizist dem Knaben, der für seine Mutter nach der Apotheke unterwegs war, ohne jeden Grund ein Paar Ohrfeigen versetzt, sodaß der Knabe weinend nach Hause lief. Die Mutter kam dann zusammen mit ihrem Sohn zu dem Polizisten, um ihn zur Rede zu stellen. Dieses nahm Connell sehr übel und verhaftet nicht nur den Jungen sondern auch Frau McHugh, die sich in einen benachbarten Laden begeben wollte, um zu telephoniren. Richter Alexander hielt Connell eine gewaltige Standpauke und sprach Frau McHugh, sowie deren Sohn ehrenvoll frei. Sobald Sicherheitsdirektor Holmes von diesem Vorfall hörte, ordnete er unverzüglich eine Untersuchung durch Polizeichef Copelan an.

Arthur Gerhardt von Ludlow wurde wegen Uebertretens der Geschwindigkeitsordinanz für Automobilisten zu $25 und den Kosten verurtheilt. Gerhardt hatte vor etwa Wochenfrist an der Achten Straße und Central Avenue eine alte Frau überfahren und schwer verletzt.

Harry Allen von der Sechsten und Plum Straße, der sich gegen die Anklage verantworten sollte, Morphium in seinem Besitz gehabt zu haben, glänzte durch Abwesenheit, als sein Fall aufgerufen wurde und seine Bürgschaft wurde prompt für verfallen erklärt. Der Vertheidiger Allens bemerkte, daß sein Klient am Donnerstag mit der Bemerkung von Hause fortgegangen sei, daß er der Sache ein Ende machen und in den Fluß springen wolle.

— Ein sehr waghalsiger Dieb war es, der vom Dach des Mercantile Library Gebäudes ein Seil stahl, das von Anstreichern, die dort beschäftigt waren, über Nacht dort gelassen worden war. Das Seil war um einen Schornstein geknüpft und der Dieb kletterte an diesem Schornstein hoch um das Seil freizubekommen.

Aus den Gerichtshöfen.

Sämmtliche County- und Gerichtsgebäude jetzt im temporären Courthaus.

Ein Massenverwalter für die Trum Coal Co. verlangt. — Möchte selbst sein Geld ziehen. — Nachlaß-Sachen.

Receiver für die Trum Coal Co. verlangt.

Die Erste-zweite National-Bank von Pittsburg, die eine Forderung von $4750 geltend macht, reichte gestern eine Klage auf Ernennung eines Receivers für die Trum Coal Co., Milton L. Slater, Vice-Präsident und General-Geschäftsführer, deren Niederlagen sich am Fuße der Mill Straße befinden, ein. Die Klägerin führt an, daß die Firma, welche Aktiva im Betrage von $75,000 besitzt und deren Verbindlichkeiten, außer der gegen die Klägerin, etwa $125,000 betragen, augenblicklich nicht im Stande sei, genug Geld flüssig zu machen, um ihre Verbindlichkeiten einzulösen. Doch seien werthvolle Kontrakte mit späterer Lieferzeit vorhanden, und um eine Verschleudrung der Aktiva zu verhüten, sei die Ernennung eines Receivers der einzige Ausweg. Richter Kelley vom Insolvenz-Gericht wird sich heute mit dem Falle beschäftigen.

Die städtische Lottering-Ordinanz.

Vor dem Appellationsgericht kam gestern die Berufung der Stadt Cincinnati gegen die Entscheidung des Richters Kelley, derzufolge die städtische „Lottering"-Ordinanz für ungesetzlich erachtet worden ist, zur Verhandlung. Die Richter werden erst binnen einiger Tage ihre Entscheidung abgeben.

Möchte selbst sein Geld ziehen.

Eustachius Huber, der sich als Patient im St. Franziskus Hospital befindet, reichte gestern durch seinen Anwalt Frank H. Kunkel eine Einhaltsklage gegen den Wirth Fred. W. Hermann, 3957 West 6. Straße, und die Brighton German Bank Co. ein. Er macht geltend, daß er, da er von dem Bankwesen nichts verstehe, im August v. J. dem Hermann $500 gegeben habe, um sie für ihn zu deponiren. Hermann habe das Geld dann in seinem eigenen Namen bei der Brighton German Bank deponirt und bis jetzt $100 davon gezogen und ihm gegeben. Der Kläger ist jetzt krank und verlangt, daß Hermann ihm weiteres Geld gebe, aber derselbe habe sich geweigert, dies zu thun. Ebenso weigere sich die Bank, ohne die Unterschrift Hermann's etwas von dem Gelde auszuzahlen. Aus diesem Grunde verlangt Huber, daß Hermann nur als „Trustee" für das Geld erklärt wird und daß er sowohl wie die Bank verhindert werden, die noch übrigen $400 zu ziehen, resp. auszuzahlen. Richter Dickson, dem der Fall unterbreitet wurde, bewilligte einen Einhaltsbefehl.

Nachlaß-Sachen.

Joseph Ryan ist Nachlaßverwalter von Richard Ryan; Personalien $50,000, Grundeigenthum $25,000.

Fred. Weißensee jr. ist Nachlaßverwalter von Margaret Weißensee; Personalien $800.

George Crittenden ist Nachlaßverwalter von Nora Crittenden; Personalien $1000.

Lizzie O'Connell ist Nachlaßverwalterin von Bridget Geghan; Personalien $800.

Dora Grub ist Nachlaßverwalterin von Philip J. Grub; Grundeigenthum $7000.

Victor Henry Schmedes ist Nachlaßverwalter von Mary Schmedes; Personalien $500, Grundeigenthum $900.

Fred. Schneller ist Nachlaßverwalter von John Kraft; Personalien $1681.

Abda Sanborn ist Nachlaßverwalterin von Milton Rinehart; Grundeigenthum $800.

Joseph J. Fletcher ist Nachlaßverwalter von Lena M. Fletcher; Personalien $2000, Grundeigenthum $1100.

Elisa M. Krohme ist Testamentsvollstreckerin von John F. Krohme; Personalien $3500, Grundeigenthum $5000.

Geo. H. Hermerding ist Nachlaßverwalter von Mite Scherzer; Personalien $850.

Allen C. Roudebusch ist Nachlaßverwalter von Lena Stadler; Personalien $6000.

Lawrence Lenser ist Testamentsvollstrecker von Joseph Lenser; Personalien $800, Grundeigenthum $6500.

Vincent H. Beckman ist Testamentsvollstrecker von Franz Brinker; Personalien $3500, Grundeigenthum $12,000.

Die Central Trust & Safe Deposit Co. ist Testamentsvollstreckerin von Joseph S. Bonlan; Personalien $1000, Grundeigenthum $44,000.

George W. Cord ist Nachlaßverwalter von Harriet Cord; Grundeigenthum $2000.

Jennie Meyer ist Testamentsvollstreckerin von John Christoff; Personalien $2000, Grundeigenthum $1200.

Deutsches Theater.

Sudermanns Schauspiel vom Hinterhaus „Sodoms Ende."

Obwohl wir nur noch wenige Tage zählen bis zum Saisonschluß unseres Deutschen Theaters, so wird doch noch mit demselben unermüdlichen Eifer gearbeitet, als ob es sich um Eröffnung einer vielversprechenden Spielzeit handeln würde. Die Proben für „Sodoms Ende" sind fleißig im Gange und die Aufführung, unter Richard Leusch's Leitung, verspricht eine in jeder Hinsicht befriedigende zu werden. Eine der meistbeschäftigten Personen unserer deutschen Künstlerschaar ist in dieser Woche Frau Helene Bürger, nicht allein, daß sie tüchtig mitprobirt, um auch den feinsten Charakterzug der Mutter Jamkow mit bekannter Genauigkeit auszuarbeiten, nein auch dem Kartenverkauf widmet die rührige Dame jede freie Minute und bedauert dabei nur, daß die Zeit nicht ausreicht, um alle guten Freunde persönlich aufzusuchen. Doch hoffen wir im Interesse unserer lieben Frau Bürger, daß trotzdem alle ihre Freunde am Sonntag Abend im Emery Auditorium erscheinen und noch recht viele andere Freunde mitbringen, denn Stück wie Benefizianten verdienen ein ausverkauftes Haus.

Herr Curt Benisch, der sich bekanntermaßen mit Frau Bürger in den Ehrenabend theilen wird, hat insofern etwas voraus, als er von der Natur mit längeren Beinen bedacht wurde, und dadurch in kürzerer Frist mehr Bekannte auf- und heimsuchen kann; außerdem geht das Gerücht, daß für den beliebten Lautenspieler verschiedene zarte Hände rege thätig sind. Herr Benisch selbst ist unermüdlich, und in übergroßem Geschäftseifer bot er kürzlich sogar einer Statue eine Karte zum Kauf an, indeß das steinerne Herz war nicht zu erweichen, worüber unser Curt sich jedoch nicht weiter wunderte, denn obwohl, wie er behauptet, dies die erste steinerne Person war der er eine Karte verkaufen wollte, soll es trotzdem nicht das erste steinerne Herz gewesen sein, das ihm begegnete. Sollte es wirklich Menschen aus Fleisch und Blut mit einem Stein in der Brust geben?

Am Sonntag Abend wird auch Frau Elfe Schmid-Corty sich wieder einmal dem hiesigen Publikum zeigen und zwar wird sie die Rolle der Kitty spielen.

Kartenvorverkauf in der Theaterkanzlei, 318 Provident Bank-Gebäude, und bei Voß & Lakamp, 12. und Vine Straße.

Als Leiche

Wurde der seit Monatsfrist vermißte James Scully aus dem Ohio gefischt.

James Scully, von No. 121 Ludlow Straße, der seit Monatsfrist vermißt worden war, wurde gestern als Leiche aus dem Ohio gefischt. Die Leiche wurde gestern Vormittag in der Nachbarschaft der West Sechsten Straße und State Avenue im Fluß bemerkt und auf Veranlassung der Polizei von dem Hausbootbesitzer Bert Stiles mit Hilfe verschiedener anderer Männer geborgen und nach der Morgue gebracht.

Hier wurde die Leiche kurze Zeit später von Frau Scully als die ihres seit etwa vier Wochen verschwundenen Gatten identifizirt. Augenscheinlich handelt es sich um einen Selbstmord.

Der Schulrath

Kann Spielplatz-Leiter nach Belieben auswählen.

Der Schulrath kann bei der Anstellung der Spielplatzleiter ganz nach Belieben verfahren. Ein Rechtsgutachten in diesem Sinne gab Stadtanwalt Walter M. Schoenle gestern dem Schulrath mit dem Bemerken, daß die Spielplatzleiter, ebenso wie die Lehrer außerhalb des städtischen Civildienstgesetzes stehen, sodaß der Schulrath sich bei der Auswahl der Leiter für die Spielplätze nicht an die Anwärterlisten der städtischen Civildienstbehörde, die im verflossenen Jahre vorbereitet wurden, zu halten hat.

Ferner entschied der Stadtanwalt, daß der Schulrath völlig korrekt handelte, als er am Montag bei der Oeffnung der Angebote, die wenige Minuten nach dem für die Unterbreitung festgesetzten Termin einliefen, absolut unberücksichtigt ließ.

Pavlowa tanzt.

Das berühmte russische Ballet giebt heute zwei Vorstellungen.

Die berühmte Prima Ballerina Pavlowa und ihr nicht minder berühmtes russisches Ballet kommen vor Saisonschluß zu zwei Vorstellungen noch einmal nach Cincinnati. Das Ballet produzirt sich am Samstag, 17. April, in der Musikhalle in einer Nachmittags- und einer Abendvorstellung. Zu beiden Gelegenheiten sind ganz verschiedene Programme aufgestellt. Der Vorverkauf beginnt bei Wurlitzer, 121 Ost 4. Straße, Mittwoch, 14. April, doch werden Postaufträge jetzt schon erledigt.

Ein treffliches Programm

Solches ist für die Wohlthätigkeits-Vorstellung am nächsten Freitag im Emery Auditorium aufgestellt.

Es fand in der Versammlung der Hilfsgesellschaft den ungetheilten Beifall. — Die Chöre und die Solo-Vorträge. — Der dramatische Theil der Aufführung. — Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. — Der Hilfsfonds auf $35,734 angewachsen. — Die Damen vom Clifton Heights Gesangverein liefern $230 ab. — Der Reingewinn bei den Passionsspielen beträgt soweit $897.

Großartig ist das Programm, welches gelegentlich der Wohlthätigkeitsvorstellung der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft am 23. April im Emery Auditorium zur Durchführung gelangt. Es wurde in der gestrigen Sitzung der Hilfsgesellschaft unterbreitet und fand nicht bloß den ungetheilten Beifall, sondern es löste unter den Anwesenden einen förmlichen Enthusiasmus aus, weil jedem sogleich die Ueberzeugung kam, daß wir mit einem solchen Programm Ehre einlegen.

Der erste Theil ist den musikalischen Aufgaben gewidmet, die die Vereinigten Sänger sowie die Solisten unter Louis Ehrgott's trefflicher Leitung lösen werden. Die Solisten sind bekanntlich Frl. Hazel Weil, die talentvolle Tochter unseres Kollegen Herrn Charles F. Weil, sowie der gefeierte Wagnersänger Herr Albert Schott aus Leipzig.

Nach Erledigung des Gesang-Programms kommt der dramatische Theil unter der kundigen Leitung des Herrn Otto Ernst Schmid. Das Ensemble bringt den Einakter „An mein Volk", von Axel Delmar, zur Darstellung, und auch hier stehen uns hervorragend gediegene Leistungen bevor. Das vollständige Programm, wie es gestern Abend der Versammlung vorgelegt und von ihr gutgeheißen wurde, lautet wie folgt:

1. Theil.

Anfang 8 Uhr Abends.

Chor „Vereinigte Sänger".—Dirigent Prof. Louis Ehrgott:
„Gruß" ..... Methfessel
„Richte Dich auf Germania" .... Abt
„Gruß an die Heimath" .... Kromer
„Im Wald" ..... Leu
Solo: „Charity" ..... Faure
Frl. Hazel Hilda Weil.
Begleitung: Herr Henry C. Lerch.
Solo: „Graals Erzählung" (Lohengrin) ..... Wagner
Herr Albert Schott.
Solo: Walzerlied „The Seasons" ..... McFadyen
Frl. Hazel Hilda Weil.
Solo: „Land so wunderbar" (Afrikanerin) ..... Meyerbeer
Herr Albert Schott.
Chor „Vereinigte Sänger":
„My old Kentucky Home" .... Foster
„Peter Piper" ..... Jarvis
„An die Heimath" ..... Zuengst
„Studenten Nachtgesang" .... Fischer

2. Theil.

Deutsche Theatergesellschaft; Direktion O. E. Schmid.
„An mein Volk!"
Ein Zeitbild aus dem Jahre 1813 von Axel Delmar.
Personen:
König Friedrich Wilhelm III. ..... O. E. Schmid
General York ..... Ludwig Koppe
Feldprediger Propst Schultze ..... Curt Benisch
Zimmermeister Broeside Willy Diedrich
Altgeselle Mueller .. Theo. Christmann
Altgeselle Klemm .. Rob. Sonnenberg
Frau Mueller ..... Francis Wagner
Frau Klemm ..... Jenny Lembach
Karl Mueller, ein junger Recrut ..... Fritz Tande
Tuchscherer Huebner .... Adolf Stone
Hannchen, seine Tochter .. Helene Koch
Mutter Zimmt ..... Helene Burger
Wilhelm, ihr Sohn, Soldat ..... Richard Leusch
Gendarm ..... Fred. Wulf
Offiziere, Soldaten, Arbeiter, Volk, Kinder.

Das Bild spielt am Morgen des 27. März 1813, dem Auszugstage der preußischen Truppen.

* * *

Die Versammlung der Hilfsgesellschaft fand gestern Abend, wie üblich, in der Nord Cincinnati Turnhalle statt. In Abwesenheit des Präsidenten Herrn Dr. Schwagmeyer führte Herr John M. Kammeron den Vorsitz und Pastor Haupt waltete in der bekannten gewissenhaften Weise seiner Pflicht als Sekretär. Betreffs der Wohlthätigkeits-Vorstellung am Freitag Abend wurde noch berichtet, daß 2500 Einladungen mit Ticketeinlage im Werth von $2 ausgeschickt worden sind, und das Kommitte giebt sich der Hoffnung hin, daß die Empfänger durch Annahme der Tickets das Unternehmen unterstützen werden. Die Saison ist so gut wie zu Ende und auch die Hilfsgesellschaft wird sich mit Unterhaltungen so bald nicht wieder an das Publikum wenden.

Der Reinüberschuß von der Aufführung der Passionsspiele beläuft sich soweit auf $897.84, doch stehen immer noch eine Anzahl Eintrittskarten aus.

Von dem Buch des ehemaligen amerikanischen Konsuls Thompson in Aachen, der bekanntlich von Bryan durch Abberufung gemaßregelt wurde, weil er über Deutschland die Wahrheit sagte, wurden 50 Exemplare bestellt. Das sehr empfehlenswerthe Buch, welches durch die deutschen Buchhandlungen bezogen werden kann, hat den Titel: „England and Germany in the War."

Schatzmeister Huelsemann berichtete über Einnahmen bis zum Tage zur Höhe von $35,734.06, und Ausgaben von $31,154.68, sodaß der Kassenbestand $4579.38 ist. Die Summe wurde sogleich gesteigert, denn der Damenverein des Clifton Heights Gesangvereins lieferte durch seine Präsidentin Frau Hauser als Ertrag der Festlichkeit vom vergangenen Sonntag die Summe von $230.05 ab. Die Ankündigung wurde mit riesigem Beifall vernommen und Herr Kammeron stattete den Damen den herzlichsten Dank der Hilfsgesellschaft ab. Die Damen wünschen ihrerseits allen denen zu danken, die zu dem schönen Erfolg der Festlichkeit beigetragen haben. Der Ausschuß bestand aus den Frauen Hauser, Hermann, Hertzel, Sophie und Kazie Leifinger, Johannges und Bach.

Der Rheinpfälzer Unterst. Verein hatte seinen Schatzmeister Herrn Amlung entsendet, der die Tickets für den Verein in Empfang nahm und dafür bar $30 bezahlte. Gewiß glatte Rechnung.

Herrn Gottfried Nau, einem ehemaligen deutschen Matrosen, den die Engländer von einem amerikanischen Schiff geholt hatten, und der nach Cincinnati gekommen war, in der Hoffnung, hier einen Freund zu finden, aber gestrandet ist, wurden aus der Kasse $5 vorgeschossen und Herr Kammeron wird sich bemühen, ihm Arbeit zu verschaffen.

Es wurde auf den illustrirten Kriegsvortrag des Herrn G. Herman Ridder von New York aufmerksam gemacht. Der genannte Herr, dessen Vorträge in andern Städten riesigen Anklang gefunden haben, spricht nächsten Dienstag zweimal in der Musikhalle Nachmittags und Abends. Die Anwesenden wurden zu regem Besuch aufgefordert.

Die nächste Sitzung der Hilfsgesellschaft findet am 30. April statt, denn nächsten Freitag wird das Emery besucht.

Geburten.

William und Eda Klaufemann, 3214 Mozart Avenue, Mädchen.

George und Mary Desch, 2829 Glendora Avenue, Mädchen.

George und Mary Schuerman, 1129 Belvedere Straße, Knabe.

Charles und Addie Gartner, 2134 Loth Straße, Mädchen.

William und Rose Wolf, 2159 Central Avenue, Knabe.

Philip und Erma Bresler, 4201 32. Straße, Knabe.

Martin und Helen Calvert, 43, Glencoe Place, Mädchen.

Charles und Margarethe Vollrath, 444 Ada Straße, Mädchen.

Lawrence und Della Vonderhaar, 1342 Brashears Straße, Knabe.

Horace und Rosina Hilton, Newport, Knabe.

D. O. H.

Wer einen vergnügten Abend erleben will, sollte es nicht versäumen, mit Kind und Kegel dem Ordensfest der Harugarier beizuwohnen, das heute Abend in der Central Turnhalle gefeiert wird. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird diese beliebte deutsche Loge einen großen Erfolg zu verzeichnen haben, denn von allen Seiten bekannter Vereine hatte das Kommitte die Zusicherung, daß sie sich in corpore betheiligen werden. Die Mitglieder dieser Loge sind ja auch stets bereit, Gegenbesuche abzustatten, und wo immer eine Einladung an die Loge erging, waren die Mitglieder stets in großer Zahl vertreten. Zu bemerken wäre noch, daß die Damen der Schwester-Loge „Frohsinn" für ein gutes und schmackhaftes Souper Sorge tragen, und daß es an dem edlen Gerstensaft nicht fehlen wird, dafür bürgt das Kommitee.

Manche Frauen werden nie mit ihrer Arbeit fertig. Sind Sie eine davon? Dann gebrauchen Sie nicht

FELS-NAPTHA

Seife.

Es ist die Seife, welche den Frauen Zeit erspart. Es ist die Seife, welche das Leben angenehm macht und die Plage aus der Hausarbeit nimmt. Man gebrauche sie in kaltem oder lauwarmem Wasser.

Fels & Co., Philadelphia.

Besucht
California's Ausstellungen
Billige Rundfahrten
via
Northern Pacific Bahn
und
Gardiner Gateway
Original und nördlicher Eingang zum
YELLOWSTONE NATIONAL PARK
Man schreibe sogleich um ein Frei-Exemplar unserer Ausstellungs-Broschüre und Reise-Beschreibung und lassen Sie uns Ihnen helfen, Ihre 1915 Ferienpläne zu machen.
J. C. Eaton, G. A. P. D.,
40 Ost 4. Str., Cincinnati, Ohio.

Ehe-Erlaubnißscheine.

Charles A. Webster, 31, Colfax, Ind.
Mary F. Drake, 24, 119 W. 9. Str.

Henry A. Taylor, 21, Cambridge, O.
Hazel D. Ray, 18, Princeton Hotel.

Alfred G. Hicks, 29, 629 Eden Park Eingang.
Alma Horn, 21, 3104 Gilbert Ave.

Jos. Frank Hopkins, 23, Covington.
Lenora Jump, 20, 25 Glencoe Place.

Bäcker-Versammlung.

Die Bäcker-Union No. 213 hat für heute Nachmittag um 3 Uhr eine Versammlung einberufen, zu der alle Bäckereiarbeiter eingeladen sind.

Base-Ball.

Zweiter Sieg der „Reds" über die „Piraten". — Heute Nachmittag letztes Spiel der Serie.

In dem gestrigen dritten Spiele der Serie zwischen unseren „Reds" und den Pittsburger „Piraten" bedienten Schleuderer Douglaß und Fänger Clark das Geschütz für Cincinnati gegen Vance resp. Gibson für die Gegner. Im 8. Gange wurde Douglaß durch Dale abgelöst. Der Pittsburger Schleuderer, der keine Kontrolle über seinen Ball zeigte, wurde nach dem 3. Gang, worin die „Reds" 2 Läufe sicherten, durch Conzelman und dieser im 7. Gange durch Kantlehner ersetzt. Unsere Jungens gewannen, weil sie den „Piraten" auf allen Punkten des Spieles — besonders im Angriff — überlegen waren; sie machten 7 Treffer gegen 3 und spielten fehlerfrei gegen 1 Fehler der Gegner. Groß war unser bester Schläger mit 2 Treffern. Auf unserer Seite wurden 8 gegen 7 Freipäße zur 1 Base verschenkt. Douglaß sandte 3 Luftfächler zur Bank — die einzigen im Spiele. — Die „Reds" scheinen den Hoodoo, dem sie am Mittwoch verfallen waren, vollständig überwunden zu haben. Kiem und Emslie waren die Schiedsrichter.

Die gestrigen Spiele:

Cincinnati	00300100*	— 4
Pittsburg	00010010	— 2
Chicago	00220000*	— 4
St. Louis	10010000	— 2
New York	00000101	— 3
Brooklyn	00200000	— 5
Boston	Kein Spiel	
Philadelphia	Regen.	

Heute Nachmittag viertes und letztes Spiel der Serie zwischen „Reds" und „Piraten". Anfang pünktlich um 3 Uhr.

Wünscht nicht die Gesundheit.
Kostet
Blackburn's
CascaRoyal-Pills
und seid gesund.
Stark und wirksam.